



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Ende der großen Restaurierung und Segnung des Taufsteins von Eben**

**12.09.1992**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.10.37

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3006)

AT-DA1 1.3.1.10.37

St. Notburga, Eben am Achensee, Ende der großen Restaurierung und Segnung des Taufsteins, Samstag 12. September 1992, abends

## Die verborgene Größe des einfachen Lebens in Gott

Liebe Pfarrgemeinde von Eben!

Ihr habt ein strahlendes Heiligtum.

Und ihr habt es neu erstrahlen lassen, wahrscheinlich so schön, wie es noch nie gewesen ist. Und ich weiß, daß eine schöne Kirche auch immer gleichzeitig eine große Sorge für alle ist, die sich um die Renovierung kümmern. Aber mit Gottes und eurer aller Hilfe und vieler anderer hat es das Renovierungskomitee geschafft. Ich kann nur nach allen seiten hin das große Vergeltsgott sagen, ein Dank in dem auch eine Bewunderung mitklingt.

Aber jetzt möchte ich einwenig innehalten, und in dieser für die Pfarrgemeinde Eben und die Verehrer der heiligen Notburga so schönen Abendstunde die Gedanken ein wenig darum kreisen lassen, was denn eigentlich das Besondere ist, das Gott in dieser Pfarr- und Wallfahrtskirche strahlen läßt.

Es kommt hier etwas zum Ausdruck, was sonst nicht so glänzt.

### Es ist die Verherrlichung des einfachen Lebens in Gott.

Wenn man die großen Allerheiligenbilder anschaut, die die Künstler im Lauf der Geschichte gemalt haben, dann findet man da Scharen von Aposteln, Evangelisten, Kirchenlehrern, Märtyrinnen und Märtyrern, Mönche, Ordensstifter, gottgeweihte Frauen, Könige und Königinnen, Ritter, Missionare, Gründerinnen religiöser Gemeinschaften, Mystiker, Menschen, die der Kirche großartige Spiritualitäten geschenkt haben, führende Erzieher und Motoren der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe, Bischöfe und Gottesgelehrte - landwirtschaftliche Hilfsarbeiterinnen sind auf diesen Bildern sehr selten zu sehen. Bei den großen Persönlichkeiten der Kirche ist doch sehr oft der Blick auf das Außerordentliche gerichtet. Und das ist das Besondere an der heiligen Notburga. Sie kommt nicht aus der großen Welt. Durch ihr Leben zieht Küchendunst, und Stallgeruch, und Arbeitsschweiß, und Spüleimer, der Duft von Holzschuppen und einer Mägdekammer mit winzigem Fenster. Und wahrscheinlich ist auch in ihrem Dasein das ständige Ausgenütztwerden da, und ein Einkommen, mit dem man es zu nichts bringt. Aber ist gerade das der Grund, warum sich so viele Menschen mit dieser Heiligen mehr identifizieren konnten als mit anderen, hochgestellten. Und der fast überirdische Glanz dieser Kirche ist so etwas wie eine Bestätigung der Botschaft Christi, die der Herr immer wieder zum Ausdruck gebracht hat: Für mich ist das Kleine groß, und die Treue im Kleinen hat Ewigkeitswert, und ich liebe den Menschen im schlichten Alltag, den Niemand, den "Nobody" der Gesellschaft, wie man heute oft sagt. Christus hat den Großteil seiner Bilder und Gleichnisse aus dem Alltag der kleinen Menschen gewählt. Er hat sie geliebt - die Fischer, die Hirten, die Wasserholerinnen und die Witwe mit dem Groschen, er hat ihre Feste und Hochzeiten im grauen Alltag bejaht, und er hat ihre einfachen Gebete gesprochen.

Und so entspricht der Glanz der Ewigkeit, der sich hier um das Andenken der Bauernmagd entfaltet, genau seinem Denken und seiner Lehre. Und ich glaube, daß das für uns alle von großer Aktualität ist. Die meisten von uns leben ein einfaches Leben, mit seinen Belastungen, seinen Sorgen und seinen kleinen Freuden, und in die Zeitung kommen sie meistens zum erstenmal bei der Todesanzeige. Aber der Herr sagt uns in dieser Kirche von Eben: Du, gerade dieses ganz gewöhnliche, sensations- und publicityarme Leben ist in meinen Augen die große Chance. Ich frage nicht danach, was eine oder einer war.

Ich muß hier auch persönlich etwas gestehen. Ich bin der zeitlosen Notburga oft begegnet. Im Lauf der letzten elf Jahre habe ich einige Tausend kranke und alte Menschen in unserer Diözese besucht, in Spitälern und Altersheimen, in Stadtwohnungen und auf vielen, vielen Berghöfen, von Defreggen bis zum Paznaun, vom Oberen Gericht bis ins Zillertal. Und mir ist er oft begegnet, der einfache Mensch in den Patienten wie in denen, die sie pflegen und betreuen, und ich muß sagen, daß für mich die Treue und Größe, die in solchen Leben aufleuchtet, der eindruckvollste Gottes-

beweis ist. Ich habe von diesen Besuchen sicher mehr Trost bekommen, als ich geben konnte.

Und eure Kirche von Eben ist die Verherrlichung des einfachen Glaubens.

Die heilige Notburga hätte auf viele theologische Probleme ihrer wie unserer Zeit keine Antwort geben können. Höchstwahrscheinlich hat sie nicht einmal lesen können. Aber worauf es im Glauben ankommt, hat sie doch gewußt. Sie hat die gebete gekannt, die wir auch beten, hier und heute, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, das eine und andere Lied, die Botschaft von den Taten, den Worten, dem Leiden und der Auferstehung Jesu. Und die höchsten Werte im Dasein: Gottverehrung und Nächstenliebe. Auch diese Herrlichkeit des einfachen Glaubens tut uns gut.

Wir sind ja wirklich die reinste Problemgeneration. Tagtäglich werden wir mit Auseinandersetzungen, Ansichten, Ideologien, Behauptungen, einer Flut von verwirrenden Informationen, unzähligen Detailfragen, ständig neuen Fragen und neuen Erkenntnissen konfrontiert. Das gilt in gewisser Hinsicht auch vom religiösen Bereich.

Aber im Letzten ist der Glaube des Christen gar nicht so kompliziert. Wenn man in der Intensivstation liegt, in der dumpfen Ahnung, daß es wahrscheinlich auf die große Reise gehn wird, auf was kommts dann an? Ich glaube, daß der unendliche dreifaltige Gott sich zu mir neigt, daß er in Jesus Christus zu mir kommt, daß ich trotz aller meiner Fragezeichen in meiner Seele und in meinem Leben ihm ganz vertrauen kann, daß er, der Gekreuzigte und Auferstandene, mich umarmen wird, und daß alles gut wird. Das ist's worauf es ankommt. Dieser Glaube mit diesem Urvertrauen, das auch noch die letzte Dunkelheit erhellt. Und diesen Glauben leben uns oft ganz einfache Menschen vor, wie Notburga.

Einmal ist der Jubel, der heute in eurer Kirche aufstrahlt, aus Christus ganz elementar herausgebrochen, und wir haben diesen Ausbruch im Evangelium gehört: "Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du all das den sogenannten Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast...!"

Das ist der besondere Glanz von St. Notburga in Eben. Und jetzt kann ich euch nur wünschen, daß diese Herrlichkeit des einfachen Lebens und Glaubens auch tröstend und befreiend hineinfällt in eure Herzen. Amen.